

DAS INTERNATIONALE GENF

Newsletter der parlamentarischen Gruppe



EDITORIAL

Elisabeth Schneider-Schneiter
Nationalrätin

Das internationale Genf, die Stärke des Schweizer Kompromisses

Gelinde gesagt, ist es nicht gerade die Zeit für erfolgreiche Diplomatie, die Konflikte vermeidet und für Frieden in der Welt sorgt. Und doch finden in Genf Konferenzen, Treffen und verschiedene Verhandlungen statt, die von intensiven diplomatischen Aktivitäten zeugen und trotz der bekannten Schwierigkeiten fortgesetzt werden. Es mag optimistisch sein, dies zu behaupten, aber ein Blick auf die diplomatische Agenda zeigt, dass Genf nach wie vor der unverzichtbare internationale Ort ist, wenn es um humanitäre Fragen, Gesundheit, Handel, Klima, Abrüstung, Menschenrechte und Normen des täglichen Lebens geht.

Im Zeitalter der „Chaos-Ingenieure“ bleibt Genf Garant für die Ordnung der Dinge. Nichts Menschliches ist ihm fremd, könnte man in Anlehnung an den berühmten Vers des lateinischen Dichters Terenz sagen, dem unübertroffenen Motto des Humanismus. Die Lähmung der UNO in New York, die sich im unentwirrbaren Spiel der Vetos im Sicherheitsrat verstrickt hat, betrübt uns zu Recht, aber sie überschattet die Arbeit, die Diplomaten aus aller Welt in Genf leisten. Der heute so umstrittene Multilateralismus, der von denen, die das Gesetz der Mächtigen bevorzugen, so geschmäht wird, wird jeden Tag in einer Stadt praktiziert, die nach wie vor eine der Hauptstädte der Diplomatie ist.

Natürlich gibt es noch viel zu tun. Künstliche Intelligenz, Datenmanagement, Quantenphysik und der Dschungel der Algorithmen erfordern neue Regeln und stellen Herausforderungen dar, die nur auf multilateraler Ebene angegangen und bewältigt werden können. Die Schweiz könnte dank ihres reichhaltigen Ökosystems aus internationalen Organisationen, Fachagenturen und Forschungsinstituten eine führende Rolle dabei übernehmen. Die vor fünf Jahren in Genf gegründete Stiftung GESDA (Geneva Science and Diplomacy Anticipator) hat das originelle Konzept der Wissenschaftsdiplomatie ins Leben gerufen. Dabei geht es darum, die vielversprechendsten und disruptivsten technologischen Fortschritte zu identifizieren und sich darauf vorzubereiten, indem die Energien der ganzen Welt mobilisiert werden.

Zweifelloos wird die Rolle des internationalen Genf und der Schweiz in Zukunft zunehmend geschätzt und gewürdigt werden. Die Welt könnte ohne diese Aufmerksamkeit für andere, den Respekt vor Unterschieden und den Willen, Probleme durch Kompromisse zu lösen – einen so typisch schweizerischen Wert – nicht bestehen. ■



DIE HERAUSFORDERUNG

Die Schweiz in der neuen Welt. Was sagen, was tun?

Das ist derzeit die entscheidende Frage, auf die wir nur zögerlich antworten, da die Antwort komplex ist, schwierige Entscheidungen erfordert und zu Spaltungen führen könnte. Wie soll sich die Schweiz positionieren, handeln und ihre Interessen in dieser turbulenten Welt verteidigen, in der die Mächtigen das Sagen haben und nur ungern Zugeständnisse machen, in der die Regeln der traditionellen Diplomatie keine Gültigkeit mehr haben?

Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerats ist besorgt, will aber dennoch Antworten und fordert den Bundesrat auf, eine Gesamtstrategie zu definieren. Die Frage der Verteidigung steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Denn die Warnungen des zurückgetretenen Chefs des Nachrichtendienstes des Bundes, Christian Dussey, und die Mahnungen des für das Eidgenössische Departement für Verteidigung zuständigen Bundesrats, Martin Pfister, haben die Parlamentarier in ihrer Absicht bestärkt, etwas zu verändern.

Abwarten und Tee trinken scheint in der heutigen Zeit nicht die beste Antwort zu sein. Man kann sich am besten vorbereiten, wenn man die Gefahren gut kennt. Die Invasion der Ukraine, der hybride Krieg, das phänomenale Aufkommen von Drohnen, der Druck unserer Nachbarn, die unzufrieden sind, weil sie in der Schweiz erworbenes Militär-

material nicht wieder exportieren können, die aggressiven Zölle von Donald Trump – all das hat uns hart getroffen. Diese Welt voller Unsicherheiten und Instabilität, diese Welt, die sich verändert, die bedroht und die wir oft als machtlose Zuschauer betrachten, ist alles, was das Land fürchtet und hasst.

Für die kleine Schweiz, die es dank einer aktiven humanitären Politik und der Verteidigung der Menschenrechte, durch die Aufnahme internationaler Organisationen und NGOs auf ihrem Boden und durch das Angebot ihrer guten Dienste für die Welt geschafft hat, sich im Konzert der Nationen zu engagieren, muss alles neu überdacht werden. Sollten wir uns der NATO und den Verteidigungsinitiativen der Europäischen Union annähern? Sollten wir uns den internationalen Sanktionen der UNO und der Europäischen Union anschließen? Riskieren wir damit, unsere Neutralität zu gefährden? Geopolitik ist keine exakte Wissenschaft, aber nichts ist beunruhigender als Ungewissheit.

Es wäre übertrieben, die gesamte Verantwortung für die besten Antworten allein dem Bundesrat aufzubürden, aber man kann von ihm erwarten, dass er sich mit diesen Fragen befasst und strategische Optionen vorlegt, die es den Schweizerinnen und Schweizern ermöglichen, Stellung zu beziehen, zu diskutieren und das genaue Ausmass der neu-

en Gefahren zu ermitteln. Es gibt Berichte, Analysen sind verfügbar oder werden derzeit geprüft, aber es fehlt noch eine Zusammenfassung. Die Aussicht auf Debatten und Abstimmungen über die Neutralität oder die Beziehungen zur Europäischen Union erschwert die Aufgabe der Regierung, die darauf bedacht ist, alle Meinungen zu berücksichtigen und niemanden zu verärgern.

Die Geopolitik, die Bern in Verlegenheit bringt, ist für das internationale Genf Alltag. Man könnte übrigens daran erinnern, dass die Hauptstadt der Weltdiplomatie in der Lage ist, ihre Experten zur Verfügung zu stellen und Analysen und Bewertungen aller Art zu liefern. Sie ist ständig in internationale Diskussionen und Verhandlungen involviert und kennt diese neue, unvorhersehbare, komplexe und gefährliche Welt besser als jeder andere. ■

GENF ARBEITET FÜR DIE WELT

Ein einzigartiges Modell der Universalität

Genf ist eine einzigartige Plattform der Universalität, die praktisch alle Staaten der Welt zusammenbringt. Während 1952 noch 106 Personen in den ständigen Vertretungen arbeiteten, sind es heute mehr als 4000. Trotz der Krise, in der sich der Multilateralismus befindet, haben in den letzten zwei Jahren fünf Staaten eine diplomatische Vertretung in Genf eingerichtet: das Commonwealth von Dominica,

Papua-Neuguinea, Mikronesien, Kiribati und São Tomé und Príncipe. Dies spiegelt sowohl die Bemühungen der Bundes- und Genfer Behörden um Attraktivität als auch die Bedeutung Genfs als Zentrum des Dialogs wider, selbst für die kleinsten Länder. In einer Welt, in der die Geopolitik immer komplexer wird, muss die Schweiz ein Ort bleiben, an dem Diskussionen möglich sind. ■



+5

Staaten haben zwischen 2024 und 2025 eine ständige Vertretung in Genf eingerichtet



4'062

Mitarbeiter in den ständigen Vertretungen im Jahr 2024



184

ständige Vertretungen in Genf im Jahr 2025



Maryline Andersen
Generaldirektorin der GESDA

GAST

Förderung der Verbindungen zwischen Wissenschaft und Diplomatie

Marilyne Andersen leitet die GESDA seit April 2025. Als ordentliche Professorin und Direktorin des LIPID-Labors an der EPFL sowie von 2013 bis 2018 als Dekanin der Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Umwelt leitete sie die Entwicklung des assoziierten Campus der EPFL Freiburg (Smart Living Lab). Von 2022 bis 2025 initiierte und leitete sie ein Schweizer Forschungskonsortium zur Energiewende mit Schwerpunkt auf der Zukunft des Wohnens und Arbeitens, an dem 10 akademische Einrichtungen und 30 Partner aus dem öffentlichen und privaten Sektor beteiligt waren.

Die GESDA hat einen «Radar» entwickelt, um Technologien zu erkennen, die uns in Zukunft beeinflussen werden. Welche würden Sie als vorrangig bezeichnen?

Die 40 Bereiche, die das Radar untersucht, sind alle vorrangig. Aber wenn ich mich für einen entscheiden müsste, würde ich sagen, dass das Thema der menschlichen Steigerung, das Eingriffe in das Gehirn beinhaltet und ethische Überlegungen erfordert, eine Priorität ist. Daneben sind alle Fragen im Zusammenhang mit Klima und Gesundheit von grundlegender Bedeutung. Schließlich erfordert das Aufkommen der künstlichen Intelligenz heute und der Quantentechnologie

morgen umso gründlichere Überlegungen, als diese Technologien als Beschleuniger aller technologischen Entwicklungen fungieren werden, die wir in den nächsten Jahren erleben werden.

Wird KI die bisherigen Prognosen der Wissenschaftler auf den Kopf stellen?

KI wird wahrscheinlich das Tempo des technologischen Fortschritts weiter beschleunigen, indem sie die Fähigkeit zur Erforschung komplexer Phänomene verbessert. Sie stellt Wissenschaftler vor eine neue Herausforderung: die Validierung der Zuverlässigkeit von Forschungen, die auf KI basieren.

Ist es für GESDA wichtig, in der Westschweiz ansässig zu sein und Beziehungen zum internationalen Genf zu unterhalten?

Eines der Ziele von GESDA ist es, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Diplomatie bei der Durchführung und Verbreitung wichtiger wissenschaftlicher Projekte zu fördern. Die Genferseeregion mit der EPFL, der Universität Genf und zahlreichen Technologieunternehmen sowie den 184 bei den Vereinten Nationen in Genf akkreditierten ständigen Vertretungen bietet auf kleinem Raum alles, was GESDA braucht. ■

AKTUELLES GESCHEHEN



KI revolutioniert die Geopolitik

KI wird die Macht der Staaten bestimmen, die in diesem Bereich führend sind. Aber sie birgt auch enorme Chancen für die Lösung von Konflikten. Eine Studie der GESDA, Geneva Science and Diplomacy Anticipator.

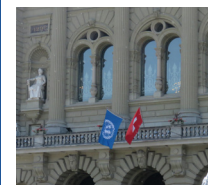
Lesen Sie die vollständige Studie online.



Die UNO, schon 80 Jahre alt

Auch wenn das Image der UNO durch den Rückzug des Multilateralismus beeinträchtigt ist, war dies nicht immer so. Die Website GenèveMonde bietet einen Einblick in die faszinierende Geschichte der Organisation.

Lesen Sie den Artikel online.



Swissinfo, Instrument des Soft Power

Die Finanzierung der Website ist gefährdet und damit auch die internationale Verbreitung von Informationen aus und über die Schweiz. Ein Verlust für die Auslandschweizer und für die Medienberichterstattung über das internationale Genf.

Lesen Sie den Artikel online.



Internationales Genf

Newsletter der parlamentarischen Gruppe

Nr. 9 | Dezember 2025

www.fondationpourgeneve.ch

IG_Geneve_internationale@fondationpourgeneve.ch

© Fondation pour Genève